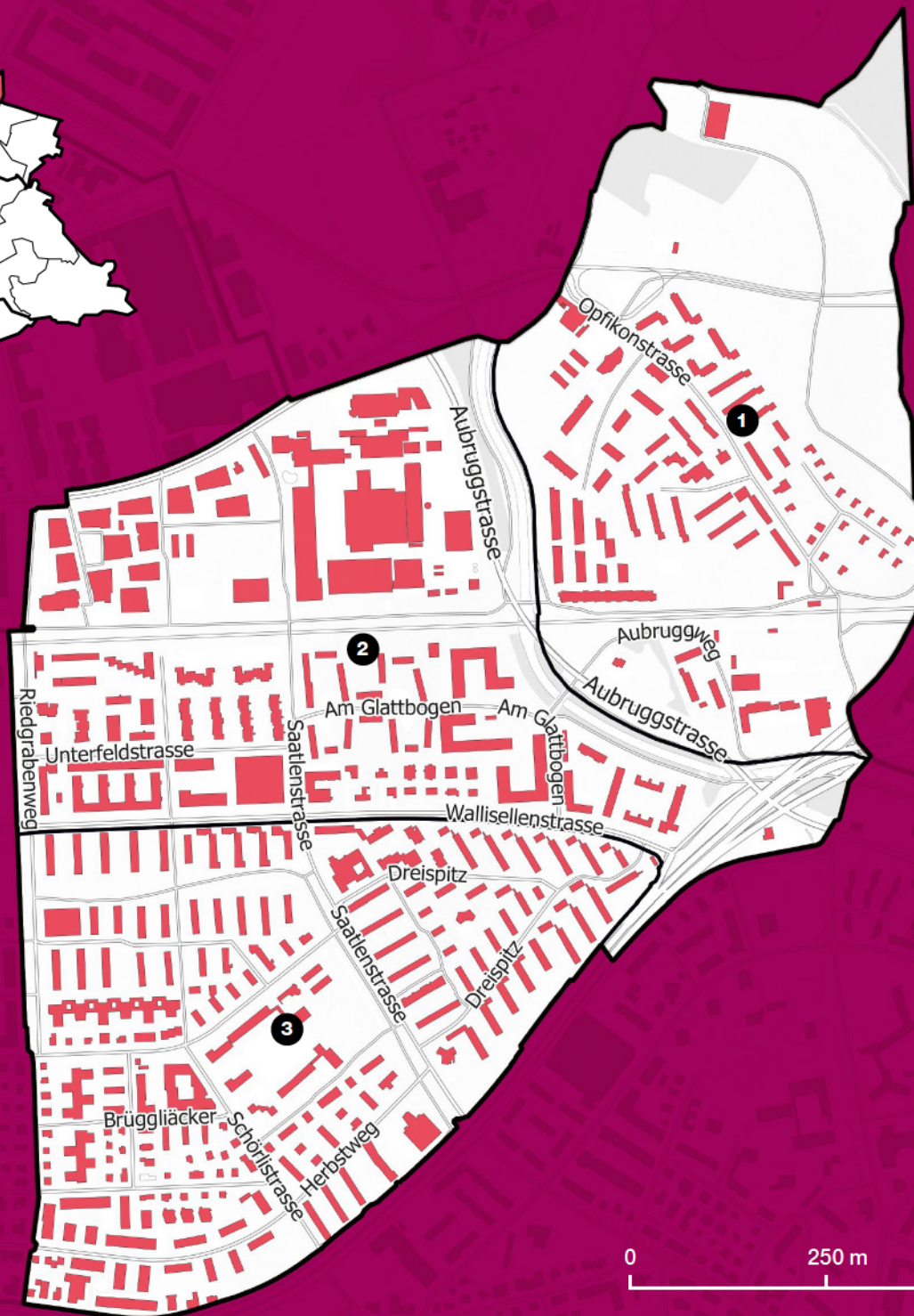
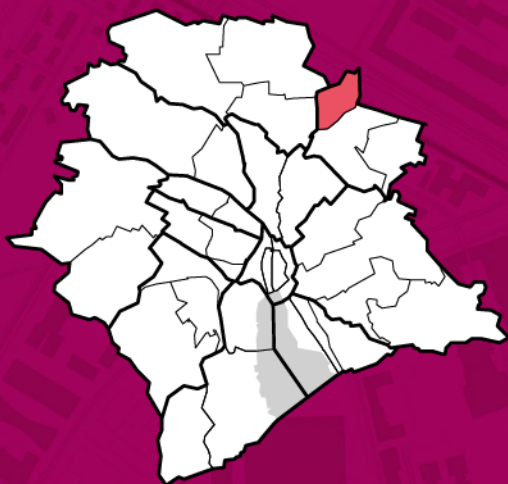




Quartierspiegel

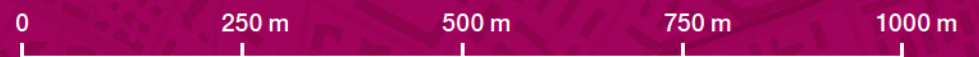
Saatlen
2024



Saaten ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 12. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

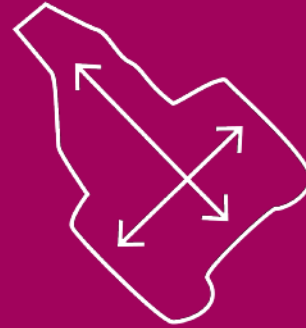
Statistische Zonen:

- 1 Auzelg
- 2 Hagenholz
- 3 Dreispitz



**Das Quartier Saaten
len ist einzigartig!
Was es so beson-
ders macht, erfah-
ren Sie in diesem
Quartierspiegel
sowie – angerei-
chert mit vielen
weiteren Details –
unter:
[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



8865
Personen



112,8 ha
Fläche



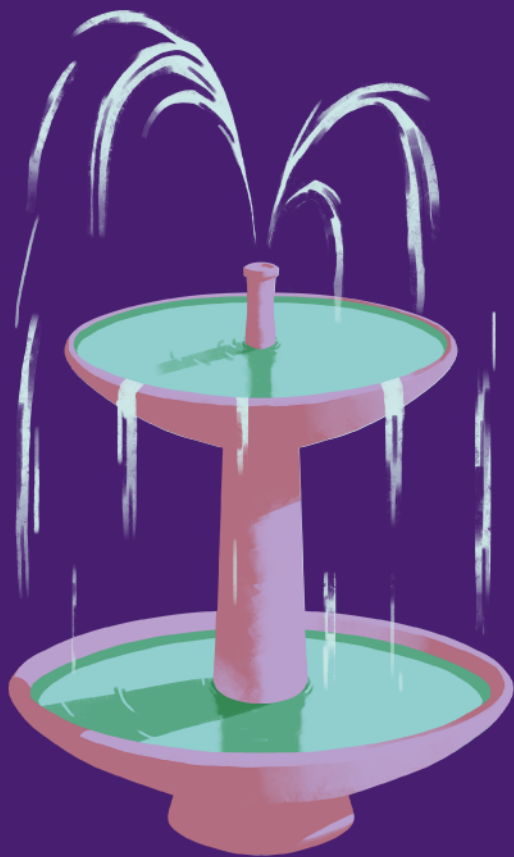
3583
Wohnungen



28,8 %
Ausländer*innen

1904
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
10 Brunnen.**

Durch 4 fliesst Quellwasser.

Saatlen

Das Quartier Saatlen steht weniger für Urbanität als für das lauschige Lebensgefühl einer Gartenstadt: Die Vorgärten der in Zeilenstruktur gebauten Einfamilienhäuser verleihen der Gegend ihren grünen Charakter. Nicht ganz so idyllisch nehmen sich dagegen die von der Autobahn verursachten Immissionen aus, doch Entlastung ist in Sicht.

Der nordöstlich des Zürichbergs gelegene Stadtkreis 12 erstreckt sich über die einstige Sumpflandschaft in den Niederungen des Glattals und grenzt an die Gemeinden Wallisellen im Norden und Dübendorf im Osten. Saatlen selbst ist das nördlichste Quartier des Kreises 12.

Eingemeindung in die Stadt Zürich

Der ersten Zürcher Eingemeindung im Jahr 1893 folgte 1934 die zweite mit weiteren acht Gemeinden, darunter den vier Glattal-Gemeinden Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Affoltern. Verantwortlich für die Integration der Glattal-Gemeinden war das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons. Die Gemeinde Oerlikon hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts neben den Städten Zürich und Winterthur zu einem bedeutenden Industriezentrum entwickelt. Die übrigen Glattal-Gemeinden wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und bezeichneten – wie Oerlikon selbst – einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende

Arbeiterfamilien. Die bescheidenen Bodenpreise lockten ärmere Bevölkerungsschichten nach Schwamendingen, und ab 1901 erschloss eine Strassenbahn die Vorortsgemeinde mit dem neuen Industriezentrum.

Durch diese Entwicklungen nahmen die Infrastrukturaufgaben für Wohnungs- und Schulhausbau laufend zu, wodurch die vom industriellen Wachstum kaum begünstigten Gemeinden Schwamendingen, Seebach und Affoltern in finanzielle Schieflage gerieten. Affoltern beantragte 1913 den Zusammenschluss mit Oerlikon, den der dortige Gemeinderat aus finanziellen Gründen jedoch ablehnte. Als neue Lösung wurde die Eingemeindung aller vier Glattal-Gemeinden in die Stadt Zürich angestrebt, damit die finanziellen Lasten nicht länger allein von diesen getragen werden mussten.

Im Jahr 1919 stellten die vier Glattal-Gemeinden ein entsprechendes Gesuch zur Aufnahme von Verhandlungen. Dass auch die Stadt Zürich ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden hatte, zeichnete sich allerdings schon weit vor Einreichung des Gesuchs ab. Ab 1911 wurden auf Initiative der Stadt erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt Zürich waren es nicht etwa finanzielle Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten (eine Eingemeindung zog ganz im Gegenteil Mehrausgaben nach sich), sondern infrastrukturelle und organisatorische Vorteile. Es kam zu einer ersten kantonalen Volksabstimmung über die Aufnahme von insgesamt elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung –, die 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden scheiterte. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Ge-

meinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den Kantonsrat von allen beteiligten Seiten angenommen. Am 1. Januar 1934 wurden Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern zum neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis das Quartier Schwamendingen 1971 vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete. Dieser umfasst die drei Stadtquartiere Saatlén, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Die Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind eher institutionalisierte Einheiten als historisch gewachsene Gebiete.

Die einzelnen Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind jedoch eher institutionalisierte Einheiten für administrative und statistische Zwecke als historisch gewachsene Gebiete. Daher finden sich frühe Zeugnisse nur für den Namen Schwamendingen, der auf die urkundlich erstmals um 820 erwähnte alemannische Siedlung Suamundinga zurückgeht.

Mit der späten Gründung des Stadtkreises 12 erfüllten sich die Bestrebungen des Gewerbevereins für eine eigene Zunft. Diese wurde 1975 gegründet und am 26. November des gleichen Jahres vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs in den Verband aufgenommen. Die erste Teilnahme am Sechseläuten erfolgte 1976. Dennoch ist die Zunft Schwamendingen nicht die jüngste in der Stadt Zürich, da das ebenfalls schon 1934 eingemeindete Witikon erst 1980 eine Zunft konstituierte.

Das Quartierbild

Durchquert wird das Quartier von den grossen Verkehrsadern der Walliseller- und Aubruggstrasse. Letztere folgt dem Verlauf der Glatt, die das Quartier in Richtung Ueberlandstrasse durchquert. Dieser Fluss wurde an vielen Stellen begradigt. Dessen einstiger Fischreichtum hat wegen der Abwässer aus

den Siedlungen und Industrien stark abgenommen.

Richtig urban wirkt die Gegend kaum, da die Vorgärten der in Zeilenstruktur errichteten Einfamilienhäuser für einen grünen Charakter sorgen. Noch heute lässt sich die Idee der einst nach Plänen des Stadtbaumeisters A. H. Steiner errichteten und einem grosszügigen Raumkonzept folgenden Gartenstadt erkennen. So bestimmen die zahlreichen parallel gestalteten Reiheneinfamilienhäuser das Quartierbild. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Wohnsiedlung in der Au. Deren Häuser sind teilweise durch Enteignungen entstanden, da man den im Stadtzentrum in Wohnungsnot geratenen Arbeitslosen und ihren kinderreichen Familien Wohnraum bieten wollte. Auch heute wird die Zeilenstruktur des Quartiers Saatlén bei Neuüberbauungen wie derjenigen der Bau- und Siedlungsgenossenschaft am Burriweg – errichtet zwischen 2000 und 2002 – berücksichtigt. Der Anteil an Einfamilienhäusern und Genossenschaftswohnungen ist im Vergleich zu anderen Quartieren immer noch hoch. So erstaunt es nicht, dass sich Saatlén zu einem Familienquartier entwickelt hat.

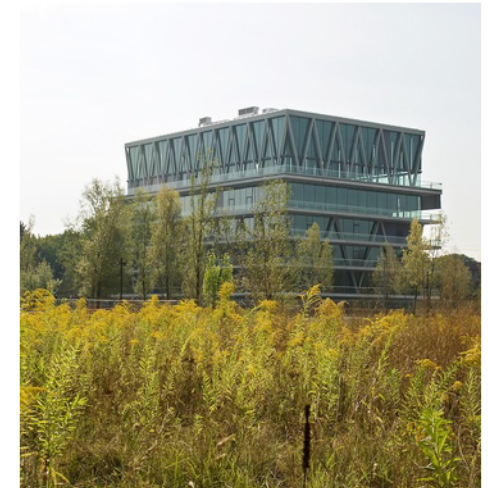
Die reformierte Kirche Saatlén an der Ecke Dreispitz-/Saatlénstrasse ist ein modernes Backsteingebäude und wurde 1964 eingeweiht. Spezielle Architektur findet sich auch auf dem Schulgelände an der Tramstrasse: Die zwei vorgefertigten kubischen Holzbauten, die der Schule seit 1999 neuen Raum bieten, sind an den langgestreckten Bau von 1956 angefügt. Diese Holzkuben beziehen sich räumlich und formal auf die 1946 vom Stadtbaumeister angefertigten hölzernen Schulpavillons in der Probstei.

Das 2009 eröffnete Schulhaus Leutschenbach ist das zweitgrösste der Stadt. Der prägnante Glaskubus wurde mehrfach ausgezeichnet.

Das zweitgrösste Schulhaus der Stadt Zürich, das Schulhaus Leutschenbach, konnte im



Seit 1969 im Quartier: Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz (Bild: HAL_009808, Juliet Haller)



Schulhaus Leutschenbach, erbaut 2008 (Bild: HAL_001928, Juliet Haller)



1936: Die Ueberlandstrasse vor ihrem Neubau (Bild: BAZ_134245)

Das Quartier um 1934*

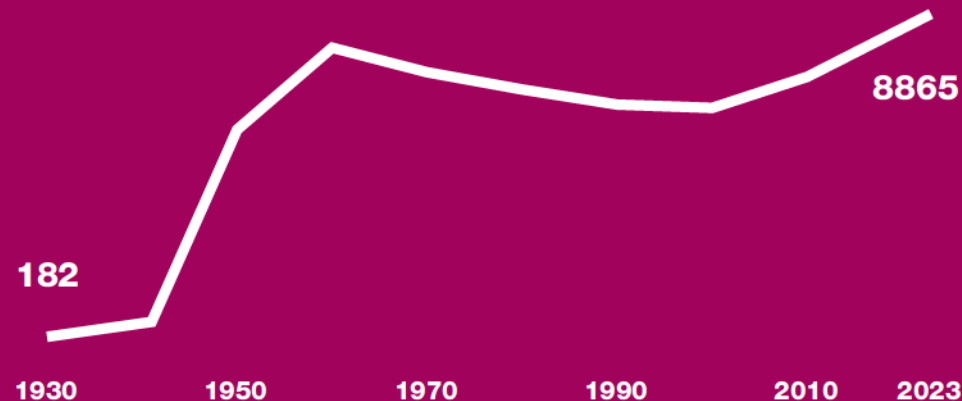
3 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 3 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

182 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,1 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verzehnfacht.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.

72 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 14 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

1 % bebaut

1 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 15 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.



Genossenschaft auf freiem Feld: Die Siedlung im Dreispitz 1945 (Bild: BAZ_132477, Swissair)

September 2009 seinen Betrieb aufnehmen. Dieser Hochbau ist ein prägnanter Glaskubus, getragen von einer sichtbaren Stahlfachwerk-konstruktion in der Art einer Hängebrücke. Die Stockwerke sind von Stahlträgern gestützte Platten. Ungewöhnlich ist zudem die rundum verglaste Turnhalle ganz oben im Gebäude. Der Bau wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die Glattalbahn

Die Glattalbahn hat das Gesicht des Quartiers merklich geprägt. Im Dezember 2006 wurde mit der Verlängerung der Tramlinie 11 von Messe/Hallenstadion nach Auzelg das erste der drei Teilstücke eingeweiht. Die zweite Etappe verbindet den Bahnhof Oerlikon mit dem Flughafen. Dieses Teilstück wurde Ende 2008 abgeschlossen. Im Dezember 2010 wurde das dritte und letzte Teilstück, die Linie 12, in Betrieb genommen. Mit dieser besteht wieder eine Tramnummer, die 1964 aufgehoben worden war. Sie verbindet den Bahnhof Stettbach – die Endstation der Tramlinie 7 – in einem weiten Bogen mit der Station Auzelg. Von dort wird die Linie über die bestehenden

Gleise der Linien 11 und 10 bis zum Flughafen geführt. Diese Anbindung an die umliegenden Gemeinden und Quartiere wie Wallisellen, Dübendorf und Oerlikon – und insbesondere an das Entwicklungsgebiet Leutschenbach – hat Saatlens Position als Wohnort bei der Arbeitsbevölkerung der umliegenden Gebiete gestärkt.

Die Schattenseiten des Verkehrs

So positiv die neuesten Verkehrsentwicklungen für Saatlens auch sind, gehen damit viele Herausforderungen einher. Die Lärm- und Luftimmissionen der Autobahn, die entlang der Grenze zum Quartier Schwamendingen-Mitte verläuft, sind enorm. Nach über 25 Jahren soll die Leidensgeschichte der Bewohner*innen allerdings ein Ende haben. Das Autobahnstück zwischen Schöneichtunnel und Aubrugg wird überdacht, und auf der Einhausung entsteht der Ueberlandpark, der wohl längste Park in der Stadt Zürich. Anders als von den Anwohner*innen erhofft, wird die Einhausung kein grüner Hügel, sondern ein Deckel mit steilen Wänden, der über Treppen, Lifts und Rampen zugänglich gemacht wird.

Entlang der Mauer werden öffentliche Wege verlaufen. Sie dienen einerseits den Fussgängerinnen und Fussgängern sowie den Velos, andererseits aber auch als Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. Die umfangreichen Vorarbeiten begannen 2017. Neben Werkleitungsarbeiten wurden in dieser Zeit 45 Liegenschaften abgebrochen. In der Umgebung der geplanten Einhausung wurden an verschiedenen Orten Installationsplätze eingerichtet. Bei der Tulpenstrasse und der Saatlenunterführung lässt sich die Autobahn während den Bauarbeiten über zwei Fussgängerbrücken queren. Am 4. März 2019 erfolgte dann endlich der Spatenstich für die Einhausung Schwamendingen. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2024 geplant.

Die Einhausung der Autobahn soll der durch Lärm und Gestank so lange geplagten Bevölkerung endlich Entlastung bringen.

2003 wurde für den Flughafen Kloten ein neues Anflugregime eingeführt, nachdem Deutschland die aus dem Jahre 1984 stammenden Verträge über An- und Abflüge über deutschem Gebiet gekündigt hatte. Als Ersatz werden Südanflüge durchgeführt, die auch den Stadtkreis 12 betreffen. Die Flüge werden vor allem in den frühen Morgenstunden über das Schweizer Gebiet südlich des Flughafens geführt. Neu drohen auch Südstarts geradeaus. Auch dagegen wehrt sich das Quartier.

Das Image des durch Strassen- und Fluglärm belasteten Stadtkreises 12 soll verbessert werden. Daher nahm die Stadt Zürich im November 2005 an einem internationalen Projekt teil, das die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in einem städtischen Quartier zum Ziel hatte, und wählte hierzu den ganzen Stadtkreis 12, also Schwamendingen, aus. Unter dem Titel «Image Schwamendingen» organisierte man Führungen durch die Gartenstadt, stellte Postkartensujets des Quartiers aus und gründete das erste Zürcher Quartierfernsehen: Tele-Schwamendingen.

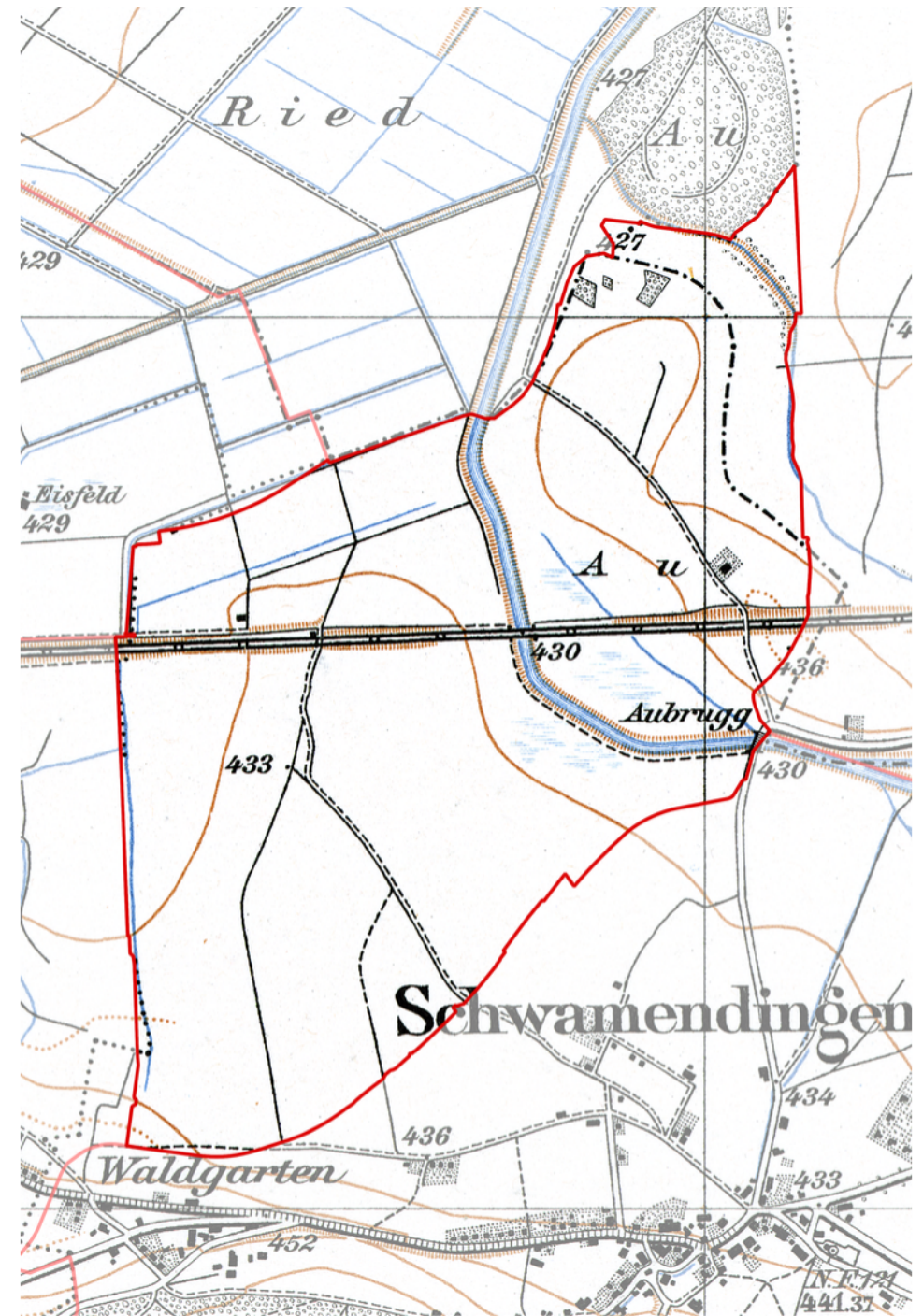
Dieses berichtet noch heute online über die zahlreichen Anlässe. Die Massnahmen zeigen Wirkung. Die Durchmischung der Bevölkerung hat sich verbessert, und Schwamendingen wird von aussen positiver wahrgenommen.

Neubauten im Quartier

Auch die in Schwamendingen beheimateten Baugenossenschaften beteiligen sich an der Verbesserung des Images. So haben in den letzten Jahren verschiedene Baugenossenschaften Neubauten und Ersatzneubauten mit grossen und – für dieses Quartier – teuren Wohnungen realisiert. Damit wurden bewusst andere Personen angesprochen als mit den bestehenden Wohnungen.

Auf dem Hunziker-Areal ist das Pionierprojekt «Mehr als Wohnen» entstanden. Seinen Anfang nahm es im Zusammenhang mit der Jubiläumsfeier zur 100-jährigen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Zürich und den gemeinnützigen Wohnbauträgern. Die neue Überbauung mit dreizehn Häusern wurde gemäss den Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft erstellt und dient städtebaulich als Verlängerung des im Quartier Seebach liegenden Steiner-Areals. Seit Mai 2015 sind die 370 Wohnungen bezogen. Bei der Erstvermietung diente die soziodemografische Mischung der städtischen Bevölkerung als Referenzgrösse.

Die ASIG Wohngenossenschaft ersetzt die Siedlung «Am Glattbogen» in zwei Etappen. Anfang 2019 wurden 230 Wohnungen im östlichen Teil fertiggestellt. Ab 2030 wird der restliche Teil erneuert.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

94 Prozent der Bevölkerung von Saatlen leben gerne in Zürich, und 29 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es weder ein Gesundheitszentrum für das Alter noch einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 33 Standorte mit Alterswohnungen und 29 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 122 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 3 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 400 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

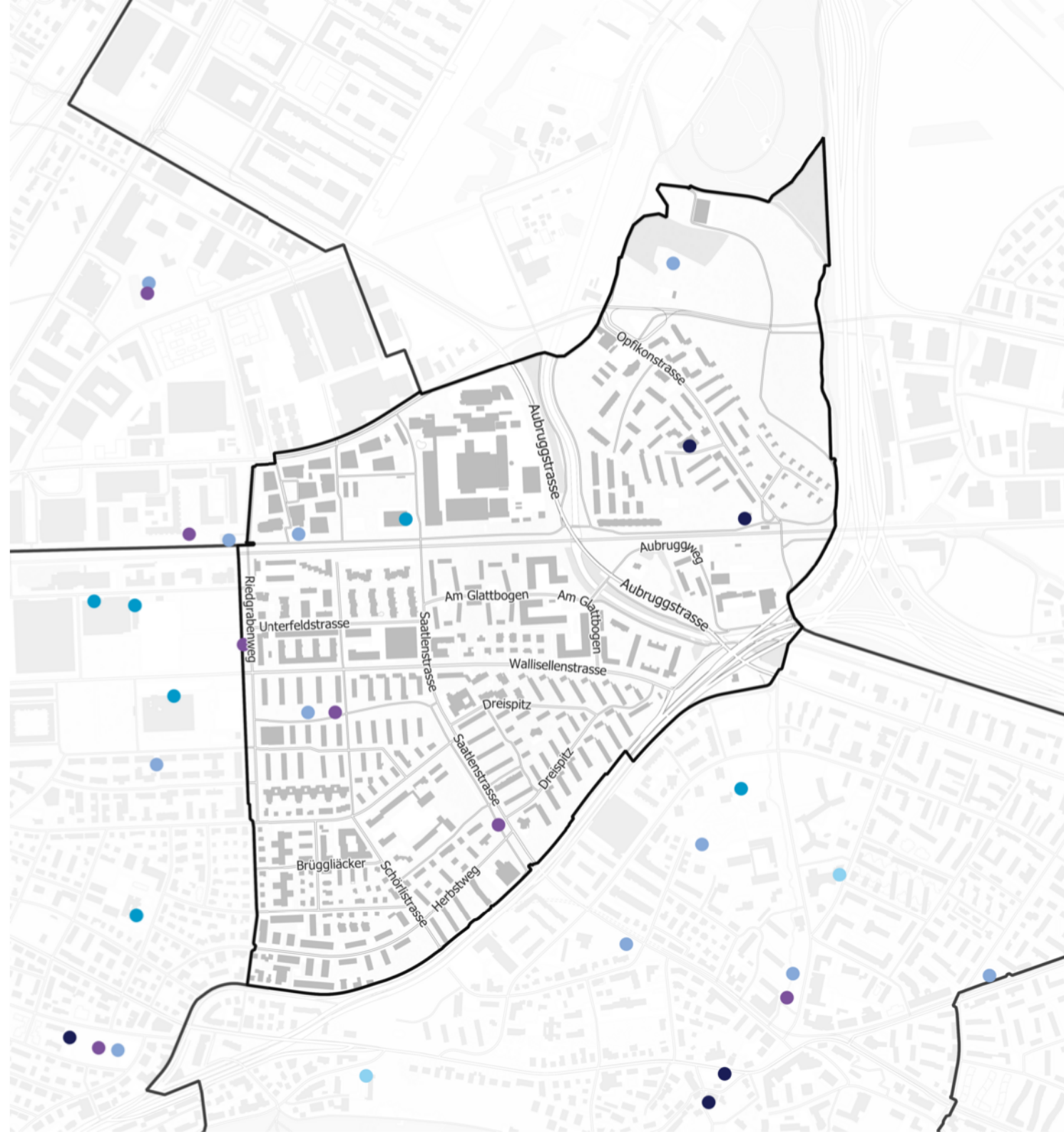
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 3 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 4–8 Prozentpunkte.



Mobilität

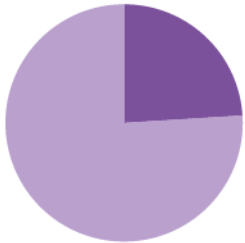
78 Prozent der Bevölkerung von Saatlén sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 25 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (85 %)
 30 Minuten und mehr (15 %)

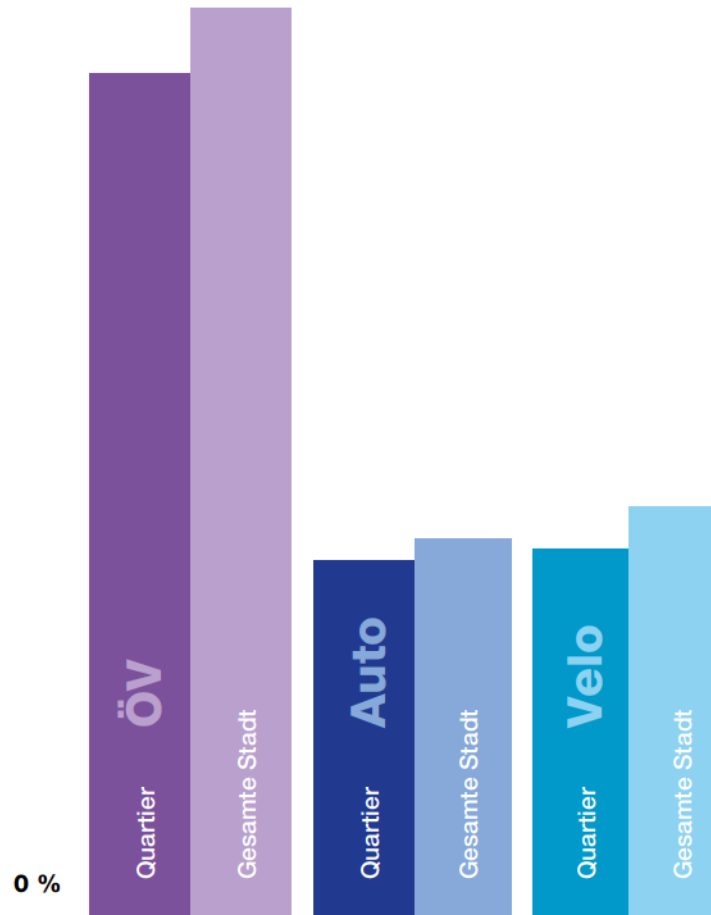


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (24 %)
 30 Minuten und mehr (76 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–9 Prozentpunkte.

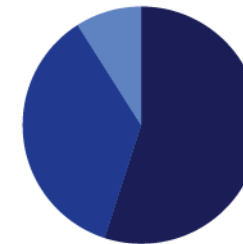
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

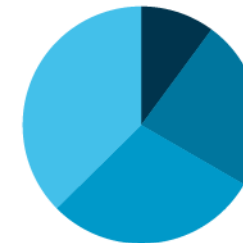
Das häufigste Auto in Saatlén ist ein schwarzer Mercedes Benz. 45 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (55 %)
 Haushalte mit einem Auto (36 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (9 %)

Velo

27 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 40 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 10 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

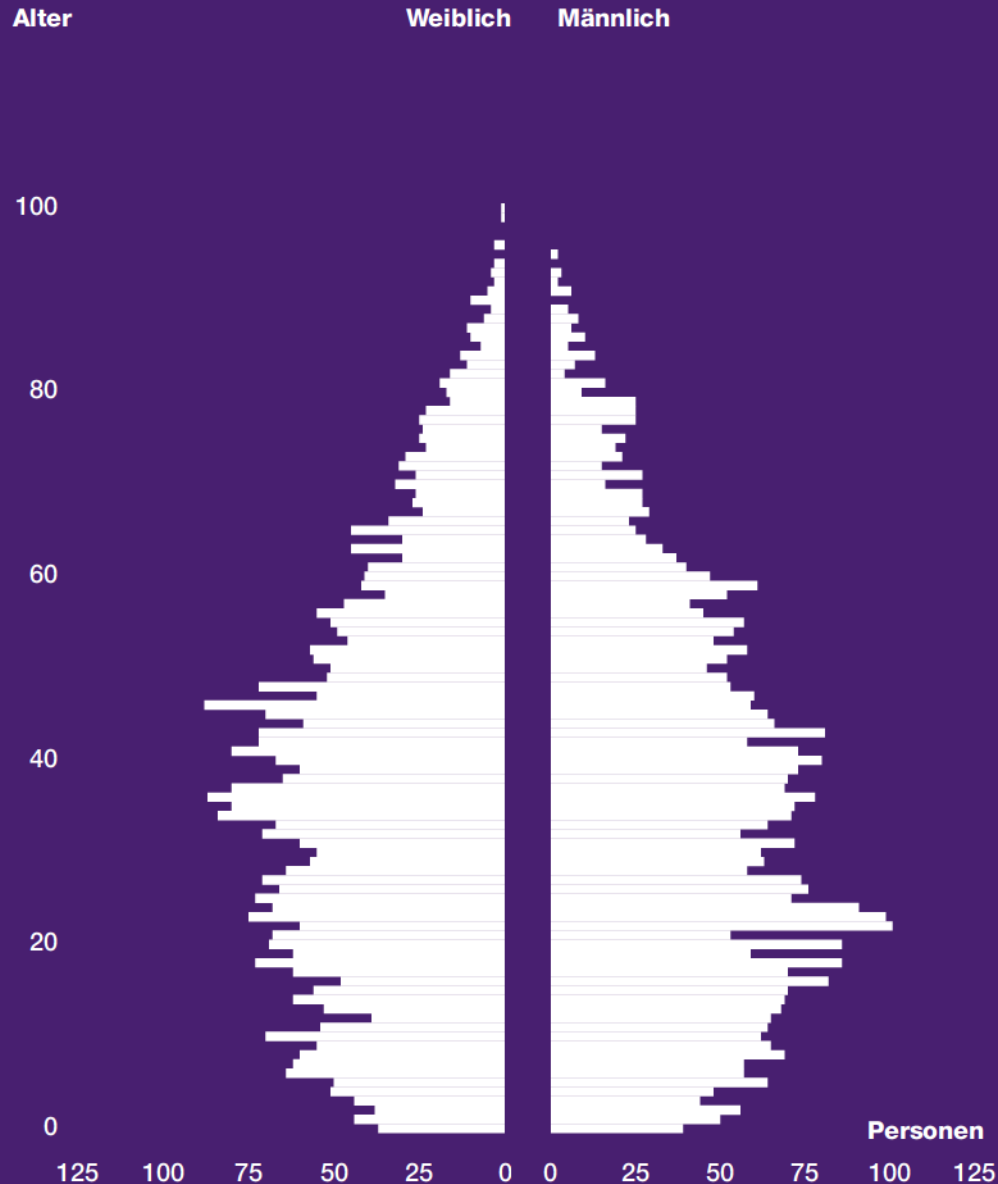


Velonutzung:
 Täglich (10 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (23 %)
 Monatlich oder seltener (29 %)
 Nie (37 %)

Wer wohnt hier?

In Saatlen sind 19 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 2 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

51 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

18 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

11 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

6 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

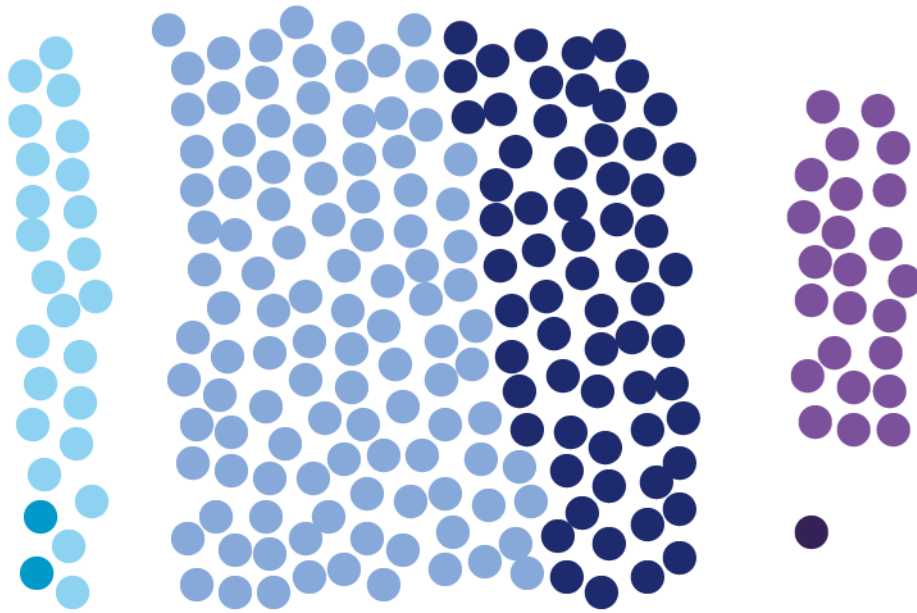
Leben auf grossem Fuss

15 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1210

Personen ziehen pro Jahr nach Saatlen.

80

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

5512

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Saatlen.

3353

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1216

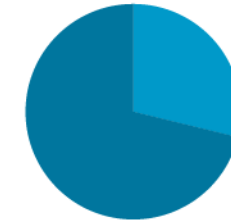
Personen ziehen pro Jahr aus Saatlen weg.

35

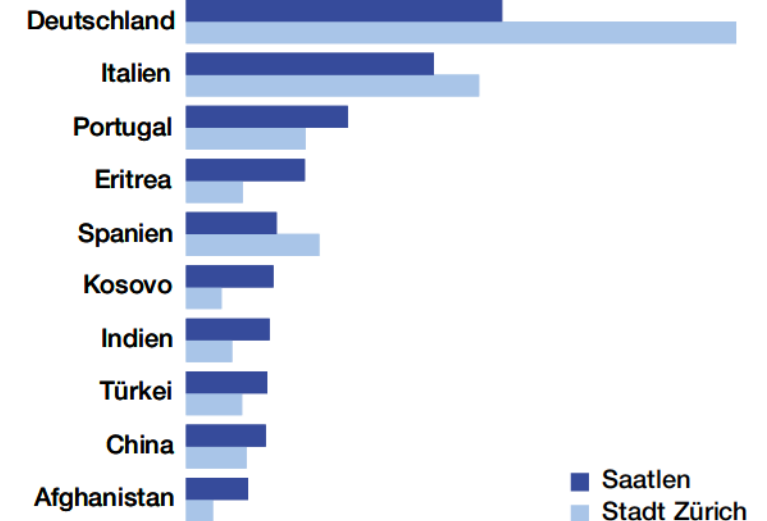
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 24 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

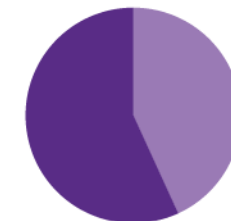


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2554)
Mit Schweizer Pass (6311)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 952 Personen eingebürgert. 43 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (411)
Im Ausland geboren (541)



Im Quartier gibt es 61 Klassen.

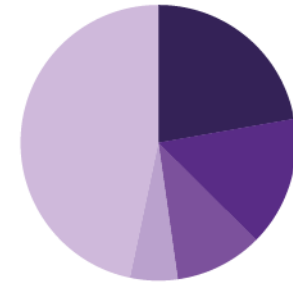
Sie werden von 1147 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

65 Prozent der Bevölkerung in Saatlen sind erwerbstätig, 1,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 1904 Arbeitsplätze. Das sind 0,4 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

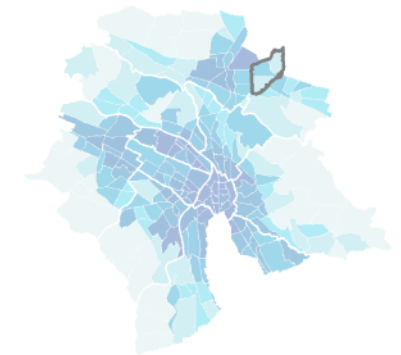
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 17 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Recycling (22 %)
Erziehung und Unterricht (15 %)
Sozialwesen (ohne Heime) (10 %)
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (6 %)
Übrige (47 %)

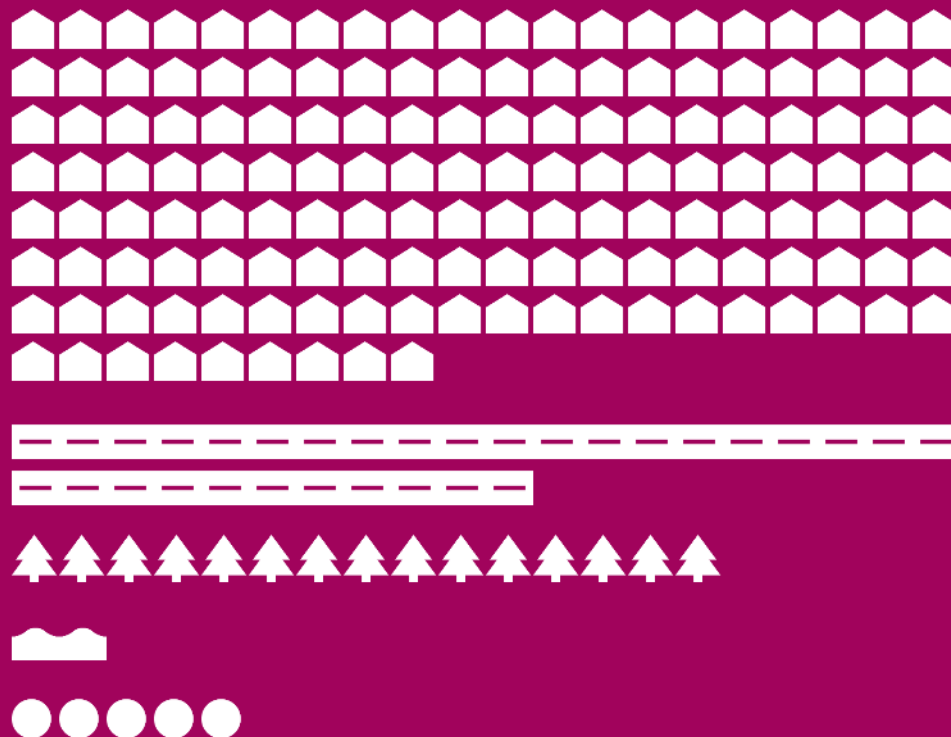


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0 748



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Saatlen besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

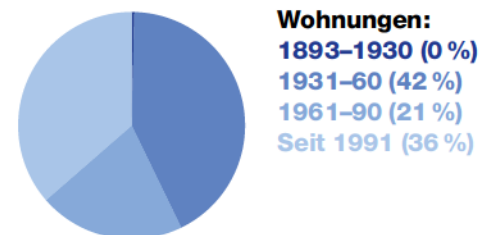


-  Gebäude (74 %)  Gewässer (1 %)
-  Verkehrsfläche (15 %)  Übrige (2 %)
-  Wald (7 %)

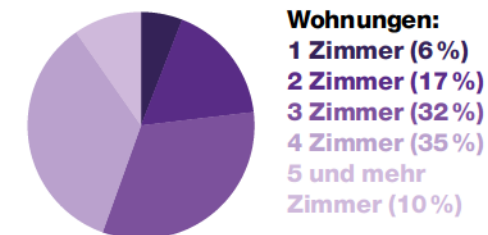
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 835 Wohnungen gebaut. 87 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

42 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



34 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Kirche Saathen, «Ueberlandpark», Schulhaus Leutschenbach, Hagenholz-Turm

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: [essenz grafikdesign gmbh](http://essenz.grafikdesign.gmbh)

Illustrationen: [Vaudeville Studios GmbH](http://vaudeville.studios.gmbh)

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier